

Wieder da: regionale Fördermittel in NRW

Nach vielen Monaten des Stillstands können Unternehmen seit Anfang 2015 wieder Zuschüsse aus NRW-eigenen Förderprogrammen erhalten. Grundlage hierzu ist im Wesentlichen das so genannte „OP EFRE NRW“ – also das nordrhein-westfälische Programm zur Umsetzung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Bis 2020 stehen hierfür 2,42 Mrd. € zur Verfügung.

Das operationelle Programm fokussiert vier Handlungsfelder („Prioritätsachsen“), von denen zwei unmittelbar für Unternehmen interessant sind. In den Bereichen „Innovation“ und „Klimaschutz“ können Unternehmen sich in themenbezogenen Wettbewerben um nicht rückzahlbare Zuschüsse für ihre innovativen Projekte bewerben. Die Wettbewerbe haben feste Einreichungsfristen (etwa einmal jährlich) und werden nach einem zweistufigen Verfahren ausgewählt. Es gibt z. B. die Wettbewerbe

- Energie- und Umweltwirtschaft.NRW
- NeueWerkstoffe.NRW
- Gesundheit.NRW
- Produktion.NRW
- IKT.NRW
- EnergieeffizienzUnternehmen.NRW

Gefördert werden anwendungsnahe Projekte zur Entwicklung neuer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen, die sich den Themenschwerpunkten der einzelnen Wettbewerbe zuordnen lassen. Hierbei sind Unternehmen aller Größenordnungen antragsberechtigt, jedoch ist die Einbindung eines KMU (kleine und mittlere Unternehmen) sehr empfehlenswert. Gefördert werden grundsätzlich nur Kooperationsprojekte - also Innovationsthemen, die von mindestens zwei nordrhein-westfälischen Einrichtungen (Unternehmen, Forschungseinrichtungen) kooperativ bearbeitet werden. Unternehmen können mit bis zu 80 % der Projektausgaben bezuschusst werden, also max. 80 % der durch das Projekt unmittelbar entstehenden Personalkosten, Materialkosten, Fremdleistungen, Gemeinkosten etc.

Fast 1,5 Jahre nach Start des Programms liegen nun ausreichende Erfahrungen vor, um ein Zwischenfazit über das neue Förderinstrumentarium in NRW ziehen zu können. Sehr positiv ist hervorzuheben, dass sich alle Beteiligten um eine hohe Transparenz bemühen: im Gegensatz zur früheren NRW-Förderung werden die Auswahlkriterien im Vorfeld klar kommuniziert und die Rahmenbedingungen in Veranstaltungen und Einzelgesprächen ausführlich erläutert. Dies führt auch dazu, dass sich mit entsprechender Erfahrung die Erfolgsaussichten eines Antrags sehr gut einschätzen lassen – für Unternehmen ist dies angesichts des unvermeidbaren Aufwands in einem Förderprozess stets ein wichtiger Punkt. Ebenfalls positiv ist, dass die Wettbewerbe thematisch recht offen gestaltet sind, so dass sich interessante Themen auch außerhalb der üblichen politischen Schlagworte gut platzieren lassen. Ein weiterer Pluspunkt sind die flexibel gehaltenen Rahmenbedingungen, z. B. bei der Anzahl der Kooperationspartner und dem Projektbudget. Die Erfahrung zeigt, dass auch innerhalb eines jeden Wettbewerbs sowohl kleine als auch große Projekte (immer sinnvoll im Verhältnis zum Antragsteller und Projekt) Chancen haben. Hierdurch wird die Förderung (endlich) dem Umstand gerecht, dass Projekte unterschiedliche Strukturen haben und ein starres Förderkorsett die Innovationstätigkeit eher bremst.

Ungeachtet der vielen Vorteile weist die NRW-Förderung noch immer vermeidbare Hürden auf. So ist z. B. für kleine Unternehmen und Gründer zu berücksichtigen, dass nur tatsächlich entstehende Ausgaben bezuschusst werden können – Personalkosten werden zwar nach festen Pauschalen ermittelt, in jedem Fall muss es sich aber um einen Mitarbeiter mit festem Gehalt handeln. Da Gründer sich vor allem in der Anfangsphase meist kein festes Gehalt zahlen (können), ist die Förderung für ganz junge Unternehmen kaum oder nur sehr eingeschränkt nutzbar. Diese schon auf Bundesebene bestehende Förderlücke wird auch in NRW nicht geschlossen, was das bereits heute wenig positive Gründungsklima weiter beeinträchtigt. Weiterer Optimierungsbedarf besteht beim Antragsprozess, insbe-

sondere im Formular(un)wesen. Dieses ist unübersichtlich, oft unklar strukturiert und letztendlich nur für einen Förderexperten mit vertretbarem Aufwand zu bewältigen bzw. Erfolg versprechend zu bearbeiten.

Insgesamt befindet sich die NRW-Förderung auf einem sehr guten Weg und stellt – ergänzend zur Bundesförderung – insbesondere für kleinere Unternehmen oder überschaubare Verbände aus 2-3 Partnern eine sehr gute Chance dar.

Abschließend ist noch darauf hinzuweisen, dass die NRW-Förderung erfreulicherweise nicht nur Innovationsthemen adressiert. Es gibt auch

Wettbewerbe zu Querschnittsthemen, die vielfach für Unternehmen interessant sind (wenn auch erst auf den zweiten Blick), z. B. StartUp-Hochschul-Ausgründungen, Fachkräfte.NRW oder Erlebnis.NRW.

Weitere Informationen finden Sie unter www.leitmarktagentur.nrw oder auch in unserem Förderportal auf www.gewi.de

■ Frau Sonja Stockhausen; GEWI GmbH & Co. KG

"Durch klar kommunizierte Auswahlkriterien und ausführliche Erläuterung der Rahmenbedingungen kommt es dazu, dass sich mit entsprechender Erfahrung die Erfolgsaussichten eines Antrags sehr gut einschätzen lassen."

GEWI GmbH & Co. KG

begleitet seit 1984 Unternehmen im Bereich der Fördermittelberatung sowie im Innovationsmanagement. Mit interdisziplinären Teams aus Ingenieuren und Naturwissenschaftlern unterstützen wir Unternehmen bei allen Themen rund um die Förderung – von der Identifizierung der optimalen Fördermöglichkeiten über die komplette Antragstellung bis hin zur anschließenden Umsetzung von Förderprojekten. Wir begleiten Investitions-, Innovations-, Umwelt- und Demonstrationsprojekte auf Bundesland-, Bundes- und EU-Ebene.



Frau Sonja Stockhausen
ist in der Geschäftsleitung der
GEWI GmbH & Co. KG